

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 11

Artikel: Revolution in Mexiko
Autor: Porfiro Gonzales, José
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REVOLUTION IN MEXIKO

VON JOSÉ PORFIRIO GONZALEZ



Präsident Porfirio Díaz

Die Revolutionen gehören seit einem Jahrhundert in Mexiko beinahe zum täglichen Brot. Man muß es mit einer gewissen Beschämung sagen. Denn so unblutig eine Revolution von europäischen Gesichtswinkel aus auch verlaufen mag, um so blutiger ist sie in diesem Lande, in dem von Zeit zu Zeit alle Bande frommer Scheu gelöst werden und die von Gewalttaten und Ungerechtigkeiten begleitete Tyrannei, wie sie das gesittete Europa nicht kennt — mit Ausnahme des neuen Rußland — so ungeniert ausübt, wie anderwärts eine konstitutionelle Regierung über das Wohl ihrer Bürger wacht.

Wäre Mexiko nicht ein ungeheuer reiches Land, soweit es seine unerschöpflichen Bodenschätze betrifft, wären die Lebensformen des Volkes nicht ganz primitiv und seine Lebenshaltung nicht die einfachste der Welt, müßte das Land wohl längst erschöpft und sein Volk vernichtet und ausgelugt sein. Der Segen des Landes ist — so paradox das klingen mag — auch sein Fluch, sein Fluch aber vor allem seine Regenten.



Karte von Mexiko. Als Vergleich für die Größenverhältnisse dient die im gleichen Maßstab aufgenommene Karte der Schweiz links in der Ecke

Der heutige Mensch, der die mexikanische Geschichte aus den sehr oft unkontrollierbaren oder durch auswärtige, vor allem nordamerikanische Interessen kontrollierte, zumeist aber tendenziösen Tagesdespatches zusammenklutert, vergißt zu leicht die großen Zusammenhänge und die Kräfte, die die Geschichte dieses Landes prägen. Es sei darum ver-

300jähriger Herrschaft ausgebeutet, ohne daß es verarmte. Die Methoden der Eroberer, zu denen sich diese berechtigt glaubten, fanden die schärfste Verurteilung durch den großen Dominikaner-

bischof Las Casas, der zum mexikanischen Nationalhelden wurde. Unermüdlich trat er für die Indios ein und forderte mit ungestümem Eifer von den Eroberern die Schonung der Urbewölkerung. Wiederholt ging er über den Ozean, um von den spanischen Königen Schutzbriefe für seine Indianer zu erlangen. Denen, die die braunen Untergebenen mißhandelten, verweigerte er die kirchlichen Sakramente. Die blutigen Racheakte der Indios gegen die Eroberer waren oft entsetzlicher Art, daß man im Ernste in der alten Welt daran zweifelte, ob sie als taufbare Menschenwesen anzuerkennen seien. Las Casas erwarb aber doch diese Anerkennung durch sein unschrockenes Eintreten für die Indios. Das erscheint uns heute so selbstverständlich. Es war aber gar nicht so selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß selbst ein so erleuchteter Geist wie Joseph de Maistre noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts sich ernsthaft die Frage stellte, ob die Kirche nicht zu voreilig gehandelt habe, als sie dem Drängen des Dominikanerbischofs nachgab.

Den Geist Las Casas verleugneten die Spanier vollends. Sie wetteiferten in Mexiko mit den Engländern in den nordamerikanischen Staaten in wirt-

Bild links: Die prächtige Kathedrale von Mexiko, die durch eine Regierungsverfügung schon seit längerer Zeit ihrer Zweckbestimmung entzogen ist



sucht, einen kurzen und objektiven Ueberblick über die Geschichte Mexikos und die Vorgänge in neuester Zeit zu gewinnen.

Nachdem die Spanier Solís und Pinzón Yukatan entdeckt und die erste Kunde von Mexiko nach Europa gebracht hatten, er-

oberte Fernando Cortez in den Jahren 1519 und 1521 Mexiko für die spanische Krone. Bis zum 16. Jahrhundert war die Welt und die Menschheit ein geschlossenes Ganzes. Man kannte die Welt des Mittelmeers, das angrenzende Afrika, das nähere Asien und hatte gewisse Kenntnisse vom fernen Asien. Da kam die Kunde von einer neuen Welt mit fremdartigen Menschen und noch fremderen Gebräuchen. Mit Entsetzen erfuhr man, wie die Ureinwohner des neuen Landes, trotz ihrer hohen Kulturstufe, grausame Menschenopfer darbrachten und wildem Kanibalismus huldigten. Der Kampf der Eroberer war hart und blutig über alle Maßen. Um so rücksichtsloser wurde das Land in



Der frühere Präsident Calles hat den Oberbefehl über die Regierungstruppen übernommen

schaftlichen und zollpolitischen Bedrückungen. Die mexikanischen Kolonien durften weder Weinstöcke noch Olivenbäume pflanzen, noch Hanf, Flachs oder Safran bauen. War so die heimische Produktion völlig gehemmt, so durfte überdies das Land keine andern Erzeugnisse als die des Mutterlandes verbrauchen. Erst im Jahre 1778 gestattete die spanische Regierung mehreren Häfen des Mittellandes mit dem Vizekönigreich Neuspanien — Hispaniola hieß damals Mexiko — frei zu verkehren. Diese Zustände, wie auch die übrigen für die Eingeborenen unzulänglichen und nur für die Spanier vorteilhaften Einrichtungen der Staatsverwaltung und des kulturellen Lebens im allgemeinen führten zunächst in den Jahren 1808—1821 zu Unruhen und langwierigen innern Parteikämpfen, denen nach dem Plan von Iguala die Thronbesteigung eines spanischen Prinzen als König eines selbständigen Mexiko ein Ende machen sollte. Wie im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg das englische Parlament, so nahmen die spanischen Cortes diesen Plänen gegenüber eine hartnäckige Stellung ein. Der im Dienste Spaniens stehende Iturbide erklärte dann die Unabhängigkeit Mexikos und machte sich als Augustin I. zum Kaiser von Mexiko (1822—1823). Nach seinem Sturze gab der Kongreß dem Lande eine republikanische Verfassung. General Victoria wurde erster Präsident der Republik. Seit dieser Zeit ist die innere Geschichte Mexikos ein Gewirr von Parteikämpfen und Revolutionen. In dem Kriege mit den Vereinigten Staaten (1846—1848), die immer mehr nach Einfluß rangen in Mexiko, verlor es die Hälfte seines Gebietes, nachdem sich schon 1836 Texas abgelöst hatte. Nach der Präsidentschaft des Generals Santa Anas, eines Mannes von großer Tüchtigkeit und schonungsloser Energie (1853—1855) folgten immer neue Wirren zwischen den im Handumdrehen zu den Waffen greifenden Parteien. Im Jahre 1861 wurde der Indianer Juarez Präsident. Mit ihm begann die Verfolgung der Kirche. Bevor wir diese näher schildern, sei ein kurzer Rückblick auf die



Geschirrhändler

Rechts im Oval:
Marktszene
in einer
Provinzstadt

Pulquepflanzung. Pulque ist das Lieblingsgetränk der Mexikaner. Es ist ein zuckerhaltiger, gegorener Agavensaft, der auch zu Branntwein und Essig verarbeitet wird

kirchliche Entwicklung des Landes geworfen, der uns manches Unbegreifliche eher verstehen läßt.

Neben den Spanischen Kolonisten hat, wie schon angedeutet, die Kirche Mexiko das Gepräge gegeben. Das geht schon aus dem bereits erwähnten Wirken des Bischofs Las Casas hervor. Hunderte von Klöstern waren entstanden, tausende von Kirchen wurden gebaut. Fast alle Orden entsandten Missionäre nach Mexiko, um die Ureinwohner dem Christentum zuzuführen. Städte wie Puebla und Guadalajara hatten Dutzende von Klöstern und viele Kirchen, darunter prachtvolle Kathedralen. Zeitgenössische Schriftsteller berichten von großen Reichtümern der Klöster und von übermäßig großen Einkünften der Bischöfe. Die reichsten Klöster sahen darauf, daß sie nur eine kleine Zahl von Kreolen — Nachkommen der Einwanderer — aufnahmen,

und diese wenigen führten dann, von zahllosen Indianern bedient, das nutzlose Leben eines reichen Müßigganges. — Manche Bischöfe erlaubten sich einen Luxus, der ihrer Mission widersprach, während die eigentliche Seelsorge der notwendigen Mittel mangelte. Das führte dazu, daß große Teile Mexikos, besonders in den Tropenzonen, heute noch sehr weit davon entfernt sind, wirklich katholisch zu sein. Der Einfluß Spaniens und der Kirche erstreckte sich auf die eigentlichen Zentralstaaten Mexi-

durchsetzt. Die Folgen daraus sollten sich bald nach der Unabhängigkeitserklärung zeigen. Diese war zwar noch unter starker Führung des Klerus erfolgt, weil in Spanien ein radikales Regiment zur Macht gelangt war (1820), das nicht nur die Trennung von Kirche und Staat, sondern auch die Beschlagnahme des Kirchenvermögens anstrebte. Diesem glaubte man zu entgehen, indem man mit General Iturbide gemeinsame Sache machte. Auch nach dessen Sturz konnte sich der Klerus die republikanischen Machthaber verpflichten, so daß Macht und Besitz bis in die Fünfzigerjahre unangetastet blieb. Das war die Lage bis zur Präsidentschaft Juarez'.

Dieser, ein ehemaliger Zögling eines Priesterseminars und nachheriger Schürer einer stark kirchenfeindlichen Strömung, kam 1861 zur Regierung. Die leitenden kirchlichen Kreise stellten sich alsbald auf die Seite der Konservativen, welche nach anfänglich schönen Erfolgen der rücksichtslosen Energie des insgeheim von den Vereinigten Staaten unterstützten Juarez weichen mußten. Juarez, rachsüchtig wie jeder Indianer, hielt nun ein böses Strafgericht. Die Kirche wurde allen Eigentums beraubt, alle Klöster wurden aufgehoben, ihr Besitz verschleudert, Kirchen wurden zu Kasernen und Theatern umgewandelt und der Klerus entwürdigenden Sondergesetzen unterstellt.

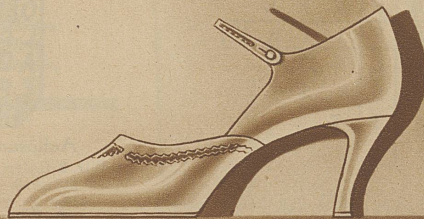
Da Juarez sich unfähig erklärte, die auswärtigen Gläubiger zu befriedigen und zu Zwangsanleihen und Kontributionen schritt, und seine Gegner sich zudem an die europäischen Mächte wandten, um

dort Unterstützung gegen den Gewalthaber zu finden, entsandten Spanien, Frankreich und England, um die Rechte ihrer Untertanen und ihre eigenen Interessen zu schützen, eine Expedition, die

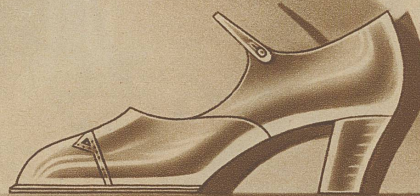
Bild links:
Das Pflügen zwischen den riesigen Kakteen ist der starken Wurzeln wegen mit großen Schwierigkeiten verbunden

Bild rechts: Guadalupe Hidalgo.
Aufstieg zum Hügel Tepeyac

Unsere Frühjahrsboten



BALLY



(Fortsetzung von Seite 8)

nen Forderungen geltend zu machen, 1861 ein Expeditionskorps nach Mexiko. Auf der Konferenz von Soladad einigten sich England und Spanien mit der mexikanischen Regierung und zogen ihre Truppen wieder zurück, während die Franzosen nach den Intentionen Napoleons III. 1863 die Hauptstadt von Mexiko besetzten. Juarez, der eine mächtige Partei gegen sich hatte, entflo. Der französische General Forey berief eine Notablenversammlung, welche die Einführung einer erblichen Monarchie beschloß, deren Krone dem österreichischen Erzherzog Maximilian, den Napoleon III. für seine Pläne gewonnen hatte, angeboten wurde. Dieser nahm an, vom Glauben beseelt, Mexiko einer glücklichen Zukunft entgegenführen zu können. Die fortwährende Finanznot, der ständige Kleinkrieg, den die Anhänger Juarez' im Innern des Landes mit Unterstützung der Vereinigten Staaten führten und vor allem der Umstand, daß sich Napoleon III. gegenüber den immer stärkeren Drohungen der Vereinigten Staaten bewogen sah, die französischen Truppen aus Mexiko zurückzuziehen, machten dem neuen Kaiserreich ein baldiges Ende. Durch Verrat fiel Kaiser Maximilian in der Festung Queretaro in die Hände der Aufständischen und ward auf Befehl des rachsüchtigen Juarez, trotz aller Vorstellungen der fremden Mächte, am 19. Juni 1867 mit zweien seiner Generäle erschossen. Juarez blieb bis 1872 Präsident. Sein mit allen Mitteln arbeitendes Regime hatte die Machtstellung der Kirche

über den Amerikanern, die sich immer mehr in die inneren Angelegenheiten der Mittelstaaten einmischten, bei Konzessionen für die neuentdeckten Oelfelder englische Gesellschaften bevorzugt. Darum wollte das amerikanische Kapital eine ihm willfährige Regierung und stiftete «im Interesse der Menschlichkeit und Zivilisation» unhaltbare Zustände. Der 80jährige Diaz mußte im Mai 1911 abdanken. Madero begünstigte in größerem Maße das amerikanische Kapital, machte sich dadurch verhaßt und wurde schon 1913 durch seinen General Victoriano Huerta gestürzt und erschossen. Bei den Wahlen siegten die Katholiken, die unter dem mehr kirchenfreundlichen Madero sich organi-



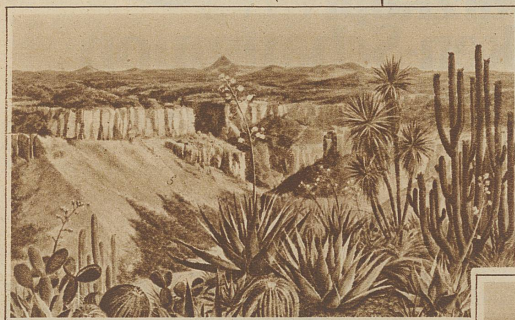
Mexikanisches Militär in der Uniform, die bis vor kurzer Zeit noch allgemein gebräuchlich war



Ein Bauernegeß

siert hatten. Aber den Vereinigten Staaten galt eine Fortführung der auf die nationale Würde und Selbständigkeit gerichtete Politik im Geiste Diaz' als eine Zurückdämmung amerikanischer Einmischung. Darum unterstützten sie ihre Günstlinge Villa und Carranza. Die beiden brandschatzten und mordeten mit amerikanischen Waffen. Wilson

Präsidenten und Banditen durch und wurde 1917 zum Präsidenten gewählt. Da er aber seine Politik gegenüber den Vereinigten Staaten alsbald änderte und die Bodenschätze vor ausländischen, namentlich amerikanischen Zugriffen zu schützen suchte, zerfiel er mit Wilson, zumal Carranza mit Japan und Südamerika in engeren Kontakt gekommen war. Weil Carranza die Wahl des seit seinem Regime alle vier Jahre wechselnden Präsidenten leiten wollte, wurde er von den Präbendenten Adolfo Huerta und seinem früheren Kriegsminister Obregon 1920 gestürzt und auf der Flucht ermordet. Präsident Obregon, den die Vereinigten Staaten nur gegen Erleichterung der Oel- und Bergwerkkonzessionen anerkannten, leitete die heute noch nicht durchgeführte Agrarreform ein. 1924 kam sein Gesinnungsgenosse Elias Calles zur Präsidentschaft, der die Agrarreform ohne wirklichen Erfolg fortführte und auch gegenüber den Vereinigten Staaten nur scheinbar den starken Mann zeigte, bis er schließlich mit den dortigen Geldmagnaten zu einem diesen genehmen Arrangement kam.



Blick von Osten auf den Pik von Orizaba (5555 m) und den Südostrand des Hochlandes von Mexiko. Auf der Vorstufe des Hochlandes sammeln sich in den Barrancas (wie von den Mexikanern die mächtigen Risse in den wägerechten Ton- und Kalksteinschichten genannt werden, die wie die Wadis von Regenbächen erweitert sind) die Wasser- und Trockenlandpflanzen, besonders Agaven in vielen Arten, Opuntien (Feigen) und Echinos (Igel)-Kakteen, Säulen- und Riesencereus, Yucca. Wenn die Rasendecke der Hochebene verdorrt und die immergrünen Eichenbestände und Mimosen fahlgrüne Farbe zeigen, grünt und blüht es kippig in den Barrancas

gebrochen. / Eine Kampfpause trat ein unter der Regierung des Präsidenten Porfirio Diaz, der seit 1874 mit einer vierjährigen Unterbrechung bis 1911 an der Spitze des Staates stand. Er beruhigte das Land, errichtete ein ansehnliches stehendes Heer, das die öffentliche Ordnung und Ruhe aufrechterhielt. Unter ihm nahm Handel und Gewerbe einen starken Aufschwung. Er ordnete die Finanzen, interessierte ausländisches Kapital für die Industrie und baute ein ausgedehntes Netz von Eisenbahnen, 1911 mußte der 80jährige Staatsmann einer Revolution weichen. Seither haben sich diese in regelmäßiger Wiederkehr abgelöst, bis endlich General Elias Calles, ein eingewanderte Türke, die Herrschaft in die Hände bekam. / Diaz hatte gegen-



Bild rechts im Oval: Milchverkäufer unterwegs zur Stadt



Eigenartige Dachtürmchen auf der Pyramide von Cholula

schien sich oft eines Besseren zu besinnen und verbot zeitweilig die Waffeneinfuhr nach Mexiko. Ihm gefiel auch Villa, an dessen Händen das Blut seines Vorgängers klebte, nicht. Aber seine schwankende Politik gegen Mexiko verschlechterte die gegenseitigen Beziehungen, Huerta verhaftete amerikanische Matrosen, was zur Besetzung von Vera Cruz durch die Amerikaner führte. Wohl sahen sich die Vereinigten Staaten veranlaßt, nachzugeben, aber Huerta mußte 1914 abdanken, um den Krieg zu verhüten. Wilsons Schützling Carranza setzte sich in jahrelangem Bürgerkrieg gegen eine Reihe von

Die Kirchenpolitik seit Diaz war mit Ausnahme des Intermezzos Madero eine Epoche schwerer Bedrückung. Noch unter Diaz blieb die kirchenfeindliche Verfassung, die die Kirche jeglichen Eigentums beraubt hatte, bestehen, wenn sie auch in der Praxis gemildert wurde. Auch die Verbannungsgesetze wurden nicht aufgehoben. Die Seele der Nation zu werden, gelang der Kirche nicht mehr. Sie wurde auf die Gotteshäuser beschränkt, die beginnende soziale Frage war ihrem Einfluß entzogen. Der gewalttätige Huerta verschärfte zwar die Bedrückung nicht, noch erleichterte er sie. Villa, einer der gewalttätigsten Banditen, die Mexiko je erlebte, brüstete sich mit seinen Verrätereien und Morden.

(Fortsetzung Seite 16)

Interessant für Selbstrasierer!



Melp b. Bern, den 22. November 1928
Schloss Oberried

An die Allegro A.G.
Emmenbrücke.

Während meines jungen Mannesalters rasierte ich mich regelmässig mit einem Gillette-Apparat. Mit zunehmendem Alter wurde aber mein Bart derart stark, dass mir oft beim Rasieren das Augenwasser kam und ich war direkt unglücklich, dass ich dadurch gezwungen wurde, täglich einen Friseur aufsuchen zu müssen.

Auf Empfehlungen hin probierte ich verschiedene andere Rasierapparate, aber es wurde nicht besser. Man riet mir schliesslich, einen Abziehapparat zu verwenden. Ich fand aber, dass durch die Verwendung eines solchen nicht der geringste Erfolg erzielt wurde.

Schliesslich fügte ich mich in mein Schicksal und lief täglich zu meinem Friseur bis mir vor Kurzem ein Freund erklärte, dass sich ein letzter Versuch mit einem Allegro-Apparat unbedingt bezahlt mache. Ich hatte aber das Vertrauen in diese Apparate vollständig verloren, bis mir dieser Freund seinen eigenen Apparat zur Verfügung stellte. Und siehe, das Rasieren ging, wie wenn man ein Butterbrot streicht. Ich konnte es nicht begreifen, dass der Allegro ein solches Wunder zu bewirken vermochte. Ich zögerte keinen Moment mehr, mir diesen Apparat anzuschaffen und nachdem ich ihn nun schon seit einigen Monaten täglich benütze, muss ich sagen, dass ich direkt unglücklich wäre, wenn ich diesen herrlichen Apparat wieder missen müsste. Er ist mehr als Gold wert. Seit mindestens 5 Monaten benütze ich stets die gleiche Klinge und immer ist heute das Rasieren für mich direkt ein Genuss.

Machen Sie von meinem heutigen Schreiben nach Belieben Gebrauch. Ich bin und bleibe ein begeisterter Anhänger Ihres Allegro-Apparates.

Mit freundlichem Gruss

PAUL H. FREY



Schönes Haar
in 3 Minuten!

Sie haben gewiss den Wunsch, auch zwischen einer Kopfwäsche und der nächsten Ihr Haar aufzufrischen, damit es wieder seidig und locker wird. Pudern Sie Ihr Haar mit dem neuen „Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon“ und bürsten Sie es dann sorgfältig aus — in drei Minuten ist Ihr Haar locker, duftig und leicht frisierbar. Die grüne Original-

Dose mit praktischem Puderbeutel kostet Fr. 1.60 und reicht lange Zeit. Für Ihre gründliche Kopfwäsche verwenden Sie „Schwarzkopf-Shampoo“!



Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

die Haarwäsche ohne Wasser.

General-Depot: Doetsch, Grether & Cie A.-G., Basel.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

HYGIS
verleiht
Ihren
Schönheit
und
Jugend

EAU
HYGIS
toilette
s bains

POUDRE
HYGIS

CREME
HYGIS

EAU
HYGIS

PARIS - GENEVE

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!



Schmerzen an der Fußsohle

sind in den meisten Fällen durch Hornhaut und Schwielen verursacht. Zuckender Schmerz beim Auftreten auf einzelne Steinchen ist darauf zurückzuführen. Fußschmerzen greifen die Nerven an und gefährden Ihre Gesundheit.

Dr. Scholl's ZINO-PADS

die runde Größe für Schwielen helfen Ihnen sofort. Sie brauchen nur eines aufzulegen und die Schmerzen sind verschwunden. Kein Bändchen zum Befestigen nötig, sie halten von selbst und fallen beim Baden nicht ab. Auch in Größen für Hornhaut und Ballen hergestellt. Preis per Schachtel Fr. 1.50.

Verlangen Sie die illustrierte Broschüre „Die Pflege der Füße“ durch

Dr. Scholl's Fuß-Pflege
Bahnhofstr. 73 ZÜRICH

Solbad 3 Könige RHEINFELDEN

Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Herz-, Nieren-, Blasen- und Leberleiden. Pensionspreis von Fr. 9.— bis 11.50. Prospekt.

A. Spiegelhalter.

Alassio (Riviera ponente) HOTEL LIDO

Direkt am Strand / Fließ. Wasser, w. u. k. in allen Zimmern / Appartements mit Bad / Pension von Fr. 9.— aufw. / Man spricht deutsch.

WEBER'S LIGA-HAVANA CORONA



Hochklassiges Fabrikat — Feine Havana-Mischung
Preis Fr. 1.20 das Etui zu fünf Stück

Weber's Söhne A.-G.
MENZIKEN

(Fortsetzung von Seite 13)

Obwohl Wilson sich von ihm abwendete, war sein Günstling Carranza um kein Haar besser. Unter der Diktatur Carranzas wurden Kirchen und Schulen geschlossen und in Ställe verwandelt, die Bibliotheken der religiösen Orden verbrannt und die Ordensleute auseinandergejagt. Die Konstitution vom 5. Februar 1917 führte zur vollständigen Laisierung und gab der Verfolgung einen gesetzlichen Anstrich. 1919 hob Carranza, auf welche Veranlassung weiß man heute noch nicht, die Verfolgung auf. Die Katholiken atmeten auf. Aber Carranzas Nachfolger Obregon war zeitweilig noch gewalttätiger als Carranza, er legte selbst Hand an bei der Plünderung von Kirchen. 1924 sah Calles als Präsidenten der Republik. Jetzt wurde die Verfolgung vorbereitet, die, wie der Londoner «Daily Express» sich ausdrückte, die furchtbarste Beleidigung aller Zivilisa-

tion ist und als «neronisch» bezeichnet wird. Die Versuche vereinzelter Katholiken, entgegen der Mahnung ihrer Führer, den brutalen und jeder Demokratie hohnsprechenden Maßnahmen der Regierung Calles und des seit 1928 bloß nominell regierenden Präsidenten Portez Gils, der lediglich Platzhalter für den Blutmenschen Calles ist, entgegenzutreten, und die Ermordung Obregons letztes Jahr haben zu jenen zahllosen Erschießungen und blutigen Verfolgungen geführt, von denen «im Interesse der Menschlichkeit und Zivilisation» nur wenige amerikanische und englische Blätter berichten. Calles steht immer noch im Verdacht der Anstiftung zum Attentat gegen Obregon. Denn Calles und Obregon waren in vielen Fragen geteilter Meinung, und Obregon galt in neuester Zeit als versöhnlicher und weitsichtiger. Obregon wäre Präsident geworden. Das wollte Calles nicht.

Die in die dieser dürrtigen Skizze der mexikanischen Geschichte aufgezeichneten Vorgänge lassen erkennen, daß die gegenwärtige Revolution wohl kaum mehr als eine Fortsetzung der wilden und hemmungslosen Parteikämpfe bedeutet, die dieses reiche und paradiesische Land zu einer Welt voll blutiger Verfolgung und abscheulicher Regierungsmethoden machen.

Wem die Demokratie nicht nur ein nichtssagender Popanz, sondern eine heilige Sache ist, der wird auch zu der staatsmännischen Ueberlegung kommen, daß Wohl und Glück eines Volkes vor allem der kulturelle Friede ist und daß dieser auf Gerechtigkeit und auf dem Lebensrecht der Sprache, der Gefühle und des Glaubens aller Volksgenossen beruht. Ob sich dieser Gedanke in dem von ewigen Wirren zerrissenen Mexiko in absehbarer Zeit durchzuräumen vermag, das kann man nicht sagen, man wagt es

Nasskalte Tage

feuchte Kleider, nasse Schuhe — Kein Wunder, daß Sie ein frösteln des Unbehagen fühlen und auf **Ihre Gesundheit** besonders bedacht sein müssen. Sie können aber unbesorgt sein, wenn Sie bei den ersten Erkältungsanzeichen

Aspirin-Tabletten

nehmen, die sich noch stets durch schnelle und sichere Wirkung auszeichnen haben.

Verlangen Sie stets Originalpackung „Bayer“, erkenntlich an der Reglementations-Vignette und dem Bayerkreuz.

Preis für die Glasröhre Frs. 2.— Nur in Apotheken erhältlich.

BAYER

Nach Grippe zur Erneuerung Ihrer Kräfte eine

Elchinea-Kur

Dieses seit 30 Jahren erprobte und beliebte Stärkungs- und Nervennährmittel wirkt rasch und anhaltend. Originalflasche 3.75, sehr vorteilhaft. Originalflasche 6.25 in den Apotheken.

AROSA Kinderheim u. Privatschule **Freudenberg**

Santa Margherita - Hotel Conte Verde
In Nähe der Station u. des Meeres. Fließ. k. u. w. Wasser in all. Zimm.



Wie lerne ich fremde Sprachen leicht, schnell und sicher?

Diese Frage hat nach dem Urteil von Autoritäten, Universitätsprofessoren, Lehrern und Pädagogen die beste Lösung gefunden durch die

Linguaphone-Methode

die vermittelt Gramophon und vorzüglichen Schallplatten dem Lernenden die Möglichkeit bietet, mit verhältnismäßig geringen Kosten und in kürzester Zeit eine Sprache verstehen und sprechen zu lernen.

Bis jetzt sind bereits zwölf Sprachen bearbeitet und zwar die Hauptsprachen in drei verschiedenen Stufen:

a) Konversations-Kurs; b) Literatur-Kurs; c) Reise-Kurs. Auskunft und Prospekt erhalten Sie unentgeltlich und unverbindlich und auf Verlangen Zusendung jedes gewünschten Kurses für eine Woche auf Probe durch die

Generalvertretung der Linguaphone-Methode

für die ganze Schweiz:

The LINGUAPHONE-INSTITUTE (Switzerland), Basel 2.

Vorführung zu jeder Zeit von 9-12 und 2-6 Uhr

Bei Ansteckungsgefahr pflege den Mund mit

Panflavin-PASTILLEN

In allen Apotheken erhältlich.

Gütermanns

Nähseiden



Bei schwerer Verdauung, Beschwerden nach der Mahlzeit, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Magenkrämpfen, Darmentzündung:

CHARBON de BELLOC

(Pulver und Pastillen)

Maison L. Frère, Paris.
Hauptdepot:
8, Rue Gustave Révilliod, Genf

EDEN fl. Wasser, Privath. Orchester, Garage

Restaurant **AROSA**

W. Wettengl, Bes.

Rollender Torreller

Die bekömmliche, mildaromatische Zigarre: 10 Cts. sup. 15 Cts.

PACKARD

DAS SCHÖNSTE UND BESTE AUTOMOBIL

WERNER RISCH ZÜRICH

fast kaum zu hoffen, zumal die Vereinigten Staaten, die noch vor kurzem durch den bekannten Kellogg-pakt jeden Krieg feierlich ächteten, es heute fertigbringen, durch Beschluß des Staatsdepartements Waffen und Munition nach Mexiko zu liefern. — —

(Fortsetzung von Seite 15)

hatte Sehnsucht in sich aufsteigen nach schwarzer Erde und den sonnenbeschienenen Dächern eines russischen Dorfes; sie läßt den Fensterflügel ihrer Hand entklimren und beugt sich der quellenden Luft entgegen.

Da sieht sie gerade unter sich, wie unschlüssig an das breite Pokal des Hauseinganges gelehnt, ein europäisch gekleidetes Mädchen stehen. Ein auffallender Lichtstreifen enthüllt blondes Haar, enthüllt einen seidig glänzenden, pelzverbrämten Mantel und blinkende Lackschuhe.

Das Mädchen ist ohne Hut; es steht in ruhiger Haltung da und scheint auf irgend etwas zu warten.

Soldaten kommen über die Straße; sie kommen nicht mehr in breiten Wogen eines aufgeregten Meeres, sondern in kleinen, unruhig schäumenden Wellen. Jetzt macht einer der Truppe vor dem Mädchen Halt. Der blonde Kopf bewegt sich auf einmal. Die ganze Haltung des Mädchens hat das Wartende verloren, es wirft den Kopf in den Nacken und läßt dünnes, schwirrendes Lachen aufklingen.

Einer der Männer ergreift das Mädchen und zwingt es mit einer gebieterischen Bewegung in seinen Arm.

Es setzt sich nicht zur Wehr. Oh nein, es denkt nicht daran, sich zur Wehr zu setzen. Es ist eines der vielen heimatlosen weißen Geschöpfe, die die russische Revolution nach Schanghai geworfen hat; es ist vielleicht im Elend der Schanghai «Gräben» aufgewachsen und freut sich daran, wenn chinesische Soldaten es mit glitzerndem, den zerbrochenen Schaufenstern der Warenhäuser entrissenen Tändelwerk beschenken.

«Natascha», denkt Xenia Petrowna und hat den Geschmack von Galle auf der Zunge.

Sie bleibt lange am offenen Fenster stehen. Die Unruhe und Ungeduld in ihr wachsen und werden zur unerträglichen Qual.

Hinter ihr hat sich das große kahle Zimmer mit Menschen gefüllt, Ljuskow empfängt Nachrichten aus allen Teilen der Stadt. Der Generalstreik ist in vollem Gange. Suntschuangfang soll drakonische Maßnahmen angeordnet haben. Aber in zwei Tagen werden die Befreier hier sein.

Ljuskow sitzt vor dem großen Tische aus rohem Tannenholz, fertigt unablässig Befehle in Geheimschrift aus, übergibt sie den Boten, die sacht und unauffällig über die vom Dunkel der Regennacht geschützten Straßen schleichen.

Die Maschine, die solange und mühsam in Gang gesetzt worden ist, beginnt selbständig zu arbeiten. Ljuskow ist zufrieden und in bester Laune. Er klopf Xenia Petrowna auf die Schulter, nennt sie

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel!



Ein Versuch überzeugt! Preis Fr. 1.60. In allen Apotheken.

Dr. notarieller Bestätig. anerkennen über 5000 Ärzte darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togonal.

**INSEL
BRIONI**

Angenehmes Winterklima für Erholungsbedürftige (Asthma). Alle Sports! Golf 18 Holes, Polo, 5 Tennissplätze, Tanz. Großes Seewasserschwimmbad 28°C. Benützung frei! Spezialpreise f. längeren Aufenthalt. Adresse: Hotel Brioni, Ischia

**Schlechte Verdauung
und Magenschmerzen,**
Kopfschmerz, Zahnschmerzen, Unwohlsein, bitterer Geschmack oder übler Geruch im Mund beseitigt sofort der unübertroffene

Amerikanische Pfeffermünzgeist.
Angenehmes Getränk, vortrefflich für Toilette und Zahnpflege. — Ein paar Tropfen im Wasser, Tee oder auf einen Zucker genügen. Verlangen Sie sofort ein **Gratis-**muster.

Hier abtrennen, in offenem Kuvert mit 5 Cts. frankiert senden an:
Alcool de Menthe Americaine,
88 rue de Garonne, Genf.
Erbitten ein **Gratismuster**
Amerik. Pfeffermünzgeist.

Name:
Adresse:

+ Gratis +
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische u. sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandkosten beifügen.
Case Dara, 430 Rive, Genf.

**HOTEL
Habis-Royal**
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Ueberwundene Schwierigkeit.
Sich einem Regime unterwerfen unter dem Vorwande, daß man einen launigen Magen habe, ist, abgesehen von Ausnahmen, die in den Bereich des Arztes gehören, meistens grundfalsch, denn das Regime ermüdet den Magen, der Abwechslung in der Nahrung fordert und schwächt den Organismus. Ein launiger Magen ist kein kranker Magen, sondern vielmehr ein Magen, der unter einem schlechten Allgemeinbefinden leidet. Bei den Blutarmen zum Beispiel, den Ueberarbeiteten, den durch Krankheit heruntergekommenen Personen ist die Qualität des Blutes ungenügend und das Nervensystem abgespannt und so das tadellose Arbeiten sämtlicher Organe in Frage gestellt. Daher die Launen des Magens. Die Schwierigkeit wird in diesem Falle leicht gelöst durch die Intervention der Pink Pillen, diesem mächtigen Erneuerer des Blutes und der Nervenkräfte und unvergleichlichen Wiederhersteller des Organismus. Die Pink Pillen üben sodann einen besonders wohltuenden Einfluß auf den Magen aus: sie beseitigen die Störungen und regeln die Leibesfunktionen und ihr Gebrauch erfordert kein besonderes Regime.
Die Pink Pillen sind ein unfehlbares Mittel gegen Blutarmut, Neurasthenie, allgemeine Schwäche, Störungen des Wachstums und des kritischen Alters, Magenleiden, Kopfschmerzen, nervöse Erschöpfung. Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

Locarno Hotel Beau-Rivage
a. See, Fl. Wasser.
Pens. v. Fr. 12.— an

Heret. u. bill. Frühlings-Reisen:

Rom, Neapel, Capri, Pompey, 8.—17. April, Fr. 410.—. Wiederh. ob. Reise 6.—15. Mai, 2. Kl. Beste Hotels. Interessenten verlangen sofort Reiseprogramm von Kurhaus Bättstein, Aargau.

**Chalet-fabrik
ERIKART**
Teleph. 84 BELP bei Bern

Billige Preise

PAUSCHALÜBERNAHME BEI
ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG



Zur Abwechslung

im Restaurant ein Gläschen
des hochfeinen

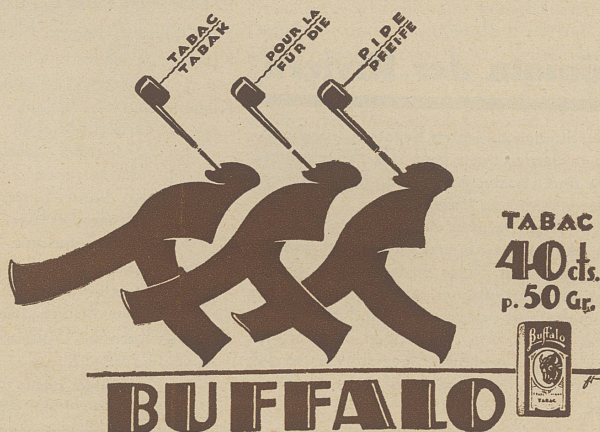
ARISTO
Medizinal-Eiercognac

Stärkt und erfrischt.
Verlangen Sie aber ausdrücklich diese Marke.

Vorbeugen leichter als heilen.
Sansilla
Grippe
Gurgelwasser verleiht den Schleimhäuten des Rachens sichere Abwehrkräfte. Gurgeln Sie daher täglich fleißig mit «SANSILLA» zum Schutz gegen Ansteckung, insbesondere durch
Sansilla-Original-Flasche Fr. 3.50 in den Apotheken.

**STATT
ESSIG
CITROVIN**
AERZTLICH EMPFOHLEN

**Der feine
Stumpfen**
orange
Fr. 1
**OLYMPIA
HABANA**
des
Kenners!
Eichenberger & Brismann
Beinwil/See



Felmoli
gut
und billig